

22.4.18 Vilmnitz / Putbus

Orgelvorspiel

**Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur;
das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.**

2.Kor 5,17

EG 279, 1-4 Jauchzt, alle Lande

L Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes

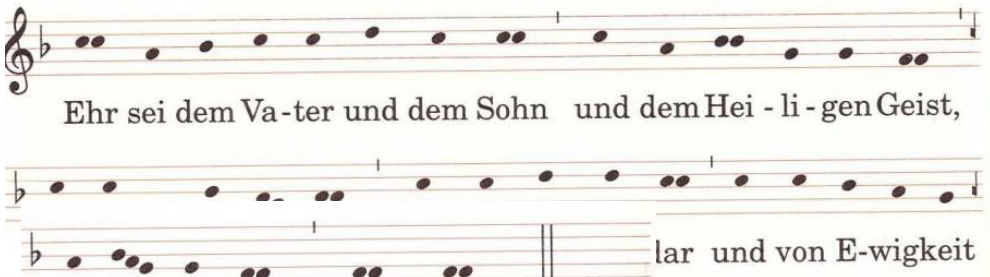
G Amen

L Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
G der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm 66

Jauchzet Gott, alle Lande!
Lobsinget zur Ehre seines Namens;
rühmet ihn herrlich!

Gloria patri



Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn und dem Hei - li - gen Geist,
lar und von E-wigkeit
zu E - wig-keit. A - men.

Vorspruch zum Kyrie

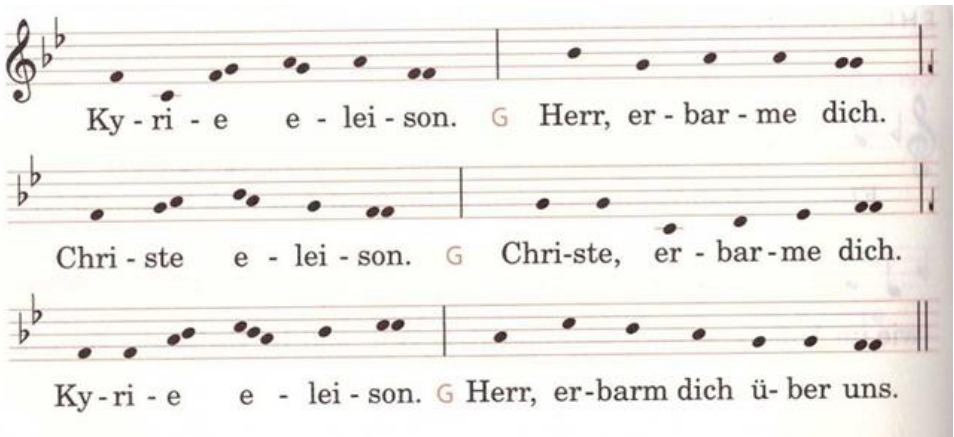
Liebender Gott,

wunderbar sind Deine Werke.

Du hast die ganze Welt wunderbar geschaffen.

Wir aber setzen alles daran, sie zu zerstören.

Vergib uns unsere Schuld und erbarme Dich unser!



Ky - ri - e e - lei - son. G Herr, er - bar - me dich.

Chri - ste e - lei - son. G Chri - ste, er - bar - me dich.

Ky - ri - e e - lei - son. G Herr, er - barm dich ü - ber uns.

Vorspruch zum Gloria

Jesus Christus hat uns eine neue Art zu leben gezeigt.

Er hat den Tod überwunden und uns gezeigt,
wie auch wir ewig leben können.

Wir singen:



Allein Gott in der Höh...

L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geist

Eingangsgebet

Du Schöpfer aller Dinge,
wie du die Natur zu neuem Leben erweckst,
so willst du auch uns Menschen erneuern
und einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen,
in denen Gerechtigkeit wohnt.

Belebe uns, wecke uns auf aus aller Verzagtheit,
dass wir den Mut haben zu glauben
und auferstehen zum Leben mit dir,
der Du dreieinig lebst und regierst
von Ewigkeit zu Ewigkeit

(nach dem Evangelischen Gottesdienstbuch)

G Amen

**Die Epistel steht geschrieben
im 1. Brief des Johannes im 5. Kapitel.**

- 4 -

Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist,
der ist aus Gott geboren;
und wer den liebt, der ihn geboren hat,
der liebt auch den, der aus ihm geboren ist.
Daran erkennen wir, dass wir Gottes Kinder lieben,
wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten.
Denn das ist die Liebe zu Gott,
dass wir seine Gebote halten;
und seine Gebote sind nicht schwer.
Denn alles, was aus Gott geboren ist,
überwindet die Welt;
und unser Glaube ist der Sieg,
der die Welt überwunden hat.

Halleluja

Wochenlied EG 108 „Mit Freuden zart“

Das Evangelium für diesen Tag steht geschrieben bei Johannes im 15. Kapitel.

Jesus sprach zu seinen Jüngern:
„Ich bin der wahre Weinstock
und mein Vater der Weingärtner.
Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er
weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er,
dass sie mehr Frucht bringe.
Ihr seid schon rein um des Wortes willen,
das ich zu euch geredet habe.
Bleibt in mir und ich in euch.
Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst,
wenn sie nicht am Weinstock bleibt,
so auch ihr nicht,
wenn ihr nicht an mir bleibt.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht;
denn ohne mich könnt ihr nichts tun.
Wer nicht in mir bleibt,
der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt,
und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer,
und sie verbrennen.
Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben,
werdet ihr bitten, was ihr wollt,
und es wird euch widerfahren.
Darin wird mein Vater verherrlicht,
dass ihr viel Frucht bringt
und werdet meine Jünger“.

A m e n .

- Glaubensbekenntnis -

EG 385, 1-3.6 „Mir nach“ spricht Christus“

Predigt über 2. Kor 4,16-18

Liebe Gemeinde,

in unserem Nizänischen Glaubensbekenntnis, das wir manchmal an hohen Feiertagen sprechen, bekennen wir, dass Gott die ganze Welt geschaffen hat: „Die sichtbare und die unsichtbare Welt. In Irland sind die Grenzen zwischen diesen beiden Welten fließend. In dieser magischen und geschichtsträchtigen Umwelt rechnet man eigentlich jeden Moment damit, einen Leprechaun zu sehen, der gerade mal für einen kurzen Moment seine Tarnkappe abgenommen hat. Das sind die kleinen Leute in Irland; und wer es schafft, einem von ihnen die Mütze

abzuziehen, hat drei Wünsche frei. Vielleicht kann man in einer Mondnacht auch Elfen beim Tanzen zusehen – oder man sieht auf einem Foto, wie Menschen einfach in der Wand verschwinden.

Hätte mir jemand vor dreißig Jahren von solchen Phänomenen erzählt, hätte ich dem sicher verständnisvoll zugehört – aber innerlich gedacht: „Du spinnst“. Zu sehr war ich verhaftet in dem wissenschaftlichen Weltbild, das uns in der Schule vermittelt wurde: Da gilt nur, was man messen, beweisen – und eben sehen kann. Aber nicht erst seit ich das erste Mal in Irland war, weiß ich, dass es noch viel mehr gibt, als unsere Augen wahrzunehmen in der Lage sind.

Die Bibel ist voll mit Geschichten, in denen diese unsichtbare Welt Einfluss nimmt auf unsere sichtbare Welt. Eine davon ist die von Paulus, der auf dem Weg nach Damaskus dem Auferstandenen begegnet ist. Dieses Erlebnis hat aus dem einstigen Saulus erst den Paulus gemacht, den wir kennen. Seitdem weiß er, dass nicht das zählt, was unsere Augen sehen können, sondern das, was ihnen verborgen ist. Davon schreibt er in seinem zweiten Brief an die Korinther:

*Wir werden nicht müde;
sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt,
so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert.
Denn unsre Bedrängnis, die zeitlich und leicht ist,
schafft eine ewige
und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit,
uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare,
sondern auf das Unsichtbare.
Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich;*

was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Genauso ist es: Alles, was wir sehen können, geht einmal vorbei. Die gesamte Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen. Das gilt auch für uns selbst: Der Tag steht in der Ewigkeit schon fest, an dem von uns allen hier nur noch Staub und Asche übrig bleiben wird. Und was wird dann an diesem Tag mit jemandem passieren, der oder die das ganze Leben lang immer gesagt hat: „Ich glaube nur an das, was ich sehe“?

Für so einen Menschen müsste ja die Welt zu Ende sein am Tag seines Todes. Wir Christinnen und Christen glauben dagegen an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Das heißt zunächst einmal, ganz simpel: Das Leben bleibt, auch dann, wenn wir nicht mehr in diesem Körper leben. Darüber hinaus heißt es aber auch: Wer sich im Leben nicht mit Äußerlichkeiten aufgehalten hat, sondern auf das geachtet hat, was wir nicht sehen können, wird ewig leben. *Denn das Sichtbare ist vergänglich, das Unsichtbare dagegen ist unvergänglich.*

Unvergänglich sind Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen. Niemand kann sie sehen, niemand sie beschreiben, niemand ihr gleichkommen – denn Gott ist die Liebe. Gott allein ist ewig. Sein Haus ist nicht in dieser Welt, sondern in der Ewigkeit. Dieses Haus wurde nicht aus Steinen erbaut, so wie unsere Gotteshäuser. Sie wissen ja: Auch wenn wir noch so viel Geld ausgeben für Restaurierungsmaßnahmen: Schon einen Tag später beginnt der Verfall von Neuem.

Nur für Gott und Seine Liebe gibt es kein Verfallsdatum. Aus Liebe hat Gott die ganze Welt geschaffen – und Seine Liebe wird auch am Ende noch da sein, wenn das ganze Universum wieder in sich zusammenfällt. Denn Sie ist die Kraft, die die Welt im Innersten zusammenhält. Wer daran glauben kann, ist gut dran. Aber wie ist das denn mit uns? Glauben wir wirklich an das, was wir hier jeden Sonntag bekennen?? Ist es nicht in Wirklichkeit viel eher so, dass wir dazu neigen, Trübsal zu blasen???

Ja. Das kann jeder Mensch verstehen, der mit offenen Augen durch die Welt geht: Das, was wir sehen und hören, ist zum Weinen. Jeder Mensch, der an Hunger stirbt oder in einem der vielen Kriege, die zurzeit ausgefochten werden, klagt uns an. Jedes Stück Natur, das unter die Räder kommt, mindert unsere Lebensqualität. Jede Politik, die Menschen unmündig macht und andere herabwürdigt, bedroht unsere Freiheit. All das muss gerade uns Christinnen und Christen in Bedrängnis bringen. Denn Christus ist doch gerade dafür gestorben, dass dies endlich einmal aufhört. Aber Paulus schreibt ja nun, diese Bedrängnis sei *zeitlich und leicht*.

Das Wort, das er benutzt, kann im Deutschen sehr viele Bedeutungen haben. Die Grundbedeutung ist ganz einfach, dass es immer enger wird um uns herum. Von dem Wort „Enge“ kommt auch unser deutsches Lieblingswort „Angst“. Je enger es wird in unserem Leben, desto bedrückter werden wir auch. Deshalb kann man das Wort auch mit „Trübsal“ übersetzen. Und wenn wir von unserer eigenen Traurigkeit so sehr bedrängt werden, dass es uns krank macht, dann nennt man das eine handfeste „Depression“.

So eine Krankheit darf niemand auf die leichte Schulter nehmen. Mittlerweile ist sie weit vorn in den Top Ten der Gründe für eine Arbeitsunfähigkeit. Und sie wird keineswegs davon besser, dass mir jemand auf die Schulter klopft und sagt: „Ach, warte mal ab: Das geht vorbei. Ist ja nur *zeitlich*“.

Dabei stimmt es ja: In dieser Welt hat alles seine eigene Zeit. Die *Bedrängnis*, von der Paulus spricht, ist nicht zuletzt seine eigene. Er als Apostel ist in besonderem Maße der Verfolgung ausgesetzt, die zu seiner Zeit alle erleben mussten, die einen anderen Glauben hatten als die Mehrheit. Alle, die damals ihren alten Glauben abgelegt haben, hatten so wie er darunter zu leiden, dass sie sich nun zu Christus bekannt haben.

Was die anderen überhaupt so gar nicht verstehen konnten war, dass Christus sterben musste. Schließlich war er doch Gottes Sohn, oder? - Aber der Tod ist nun einmal der Herrscher dieser Welt. Unsere Traurigkeit und unsere Angst, unsere Trübsal und Bedrängnis, unser Leid und al das, was uns krank macht – das alles sind Mächte des Todes. Sie bringen uns nicht zum Leben, sondern dem Tod ein Stückchen näher.

Jesus musste sterben, weil er als Mensch Teil dieser vergänglichen Welt war. In ihr hat der Tod das letzte Wort – immer. Aber Jesus hat den Tod besiegt. Er ist auferstanden. Er sitzt zur Rechten des Vaters in der Ewigkeit; und er hat Teil an Seiner Herrlichkeit. Damit ist der Glanz und Ruhm gemeint, der von dem Herrn der Herrlichkeit ausgestrahlt wird – so wie die Strahlen der Sonne gerade unseren tristen Alltag erleuchten und uns das Herz aufgehen lassen nach diesem trüben Winter.

Diese Herrlichkeit kann auch unsere trüben Gedanken verscheuchen und uns sogar die Angst vor dem Tod nehmen. Den lachen wir jetzt einfach aus, weil er verloren hat. Denn „das Alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden“. Die alte Welt ist zwar immer noch nicht weiter gekommen als vor zwei, dreitausend Jahren. Aber wir, wir, die wir an Jesus glauben, wir haben neuen Mut. Denn wir werden *von Tag zu Tag erneuert*. Der Glaube an die Auferstehung gibt uns die Kraft, der Welt zu widerstehen und uns nicht von ihr und ihren Eitelkeiten herunterziehen zu lassen. Wir sind eine neue Kreatur.

Die Schöpfung bekommt einen völlig neuen Sinn, wenn wir nicht nur die Spuren der Evolution verfolgen und denken, das müsste jetzt in alle Ewigkeit so weitergehen, wie es Hannes Wader einmal in einem Lied beschrieben hat: „Was neu ist, wird alt / und was gestern noch galt / stimmt schon heut oder morgen nicht mehr“.

Einen Sinn und ein Ziel bekommt unser Leben, wenn wir nicht zurück blicken und nicht wie das Kaninchen auf die Schlange starren, die uns ums Leben bringen will. Für dieses Ziel hat uns Jesus gelehrt zu beten: „Dein Reich komme“. Es wird der Tag kommen, an dem nicht mehr das Geld und die Mächte des Todes unsere Welt regieren, sondern die Macht der Liebe.

Dann wird auch für uns die Grenze zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt fließend sein. Denn dann ist der Himmel auf die Erde gekommen und die Erde wird fast so sein wie der Himmel (oder wie in Irland). Und, wer weiß: Vielleicht müssen wir dann ja auch gar nicht mehr sterben, um in die Ewigkeit zu gelangen!

A m e n .

EG 165,1+4-6 Gott ist gegenwärtig

Kollekte: 21,60; 20,- €

Brot für die Welt: „Schule statt Kinderarbeit“

„Haus der Fröhlichkeit“ in Dhaka / Bangladesch: 120 K

Mo	18.30 h AH Kreatives Gestalten
Di	19. 00 h Chor
Do	15.00 Gemeindenachmittag in Kasnevit
So	10.30 h Putbus
	14.00 h Kasnevit (Goldkon) A

--> GD-Vorbereitung Himmelfahrt

EG 288,1-5 Nun jauchzt dem Herren, alle Welt

Dankgebet Kollekte:

Wir danken dir himmlischer Vater, für das Gut, dass du uns anvertraut hast. Bitte segne die Geber, die Gaben und den Zweck, für den sie bestimmt sind. Amen.

Fürbitten:

- 12 -

Christus, du Lebendiger.
Alles wird neu, wenn du mit uns gehst.
Wir bitten dich:
Erneuere uns.
Erneuere deine Schöpfung.

Wir bitten dich für alle,
deren Not offensichtlich ist
und die doch keine Hilfe erfahren.
Wir bitten dich für die,
deren Heimat zerstört wird und
die inmitten von Krieg und Gewalt aushalten.
Dein Frieden verwandelt die Welt.
Deine Gegenwart heilt die Wunden.

Wir bitten dich für deine weltweite Kirche,
für alle Gemeinden,
die bedrängt werden.
Wir bitten dich
für alle Gemeinden,
für alle, die glücklich sind und
sich über eine lebendige Gemeinschaft freuen.
Dein Wort gibt uns Hoffnung,
Deine Gegenwart lässt uns jubeln.

Wir bitten dich für unsere Lieben,
für unsere Kranken,
für unsere Trauernden.
Wir bitten dich für die Verstorbenen,
die niemand betrauert.
Du bist das Leben,
du bist die Zukunft.

in der Stille bedenken wir,

*was wir dazu beitragen können,
um die Zukunft im Licht Gottes zu gestalten.*

Vaterunser

L. Gehet hin im Frieden des Herrn.

G. *Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.*

L. Segen:

G. Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL